Erscheint 6 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einschl. 30 Pfg. bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postüberweisungsgebühr, zuzüglich 36 Pfg. Post-Bestellgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- und Feiertags-Nr. 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf des Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Nummer 61 — 38. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg.; für Familienanzeigen 4 Pfg.
Für platzmäßige Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Schriftleitung: Dresden-A., Pollerstraße 17, Fernruf 20711 u. 21013
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und Verlag Th. und G. Winkel, Pollerstraße 17, Fernruf 21013, Postscheck: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94797

Sonnabend/Sonntag, 11./12. März 1939

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintretender Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Erfüllungsort ist Dresden.

Anhaltende Kämpfe in Madrid

Kommunisten eroberten das Rathaus

Eine beruhigende Erklärung des Verteidigungsrates — Ausschreitungen gegen Wöchnerinnen

Bilbao, 11. März

Wie aus Madrid bekannt wird, spielte sich dort nachmittags auf dem „Platz der Unabhängigkeit" eine erbitterte Schlacht zwischen Kommunisten und den Truppen Miajas ab. Die Kommunisten wurden zurückgeworfen, sie zogen sich schließlich in ein Mütterheim zurück. Die Wöchnerinnen wurden von den roten Banditen rücksichtslos vertrieben, und die Klinik wurde in eine Festung verwandelt.

Die Kommunisten vermochten vorübergehend einen Teil des Madrider Rathauses zu erobern. Später wurde das Rathaus wieder von den Truppen Miajas zurückgenommen. Ebenso war es mit dem Gebäude des Polizeidirektoriums.

Der sogenannte Verteidigungsrat gab eine Bekanntmachung heraus, worin erklärt wird, die Kämpfe seien nach wie vor überall siegreich für Miaja und lediglich einige Punkte in Madrid und in der Provinz seien den Kommunisten verblieben. Ferner wird von dieser Bekanntmachung gesagt, es sei zu erwarten, daß Miaja bald vollständig wieder die Oberhand haben werde.

Englischer Dampfer auf der Fahrt nach Valencia geschnappt

London, 11. März. Wie „Preß Association" meldet, wurde am Freitag der britische Dampfer „Stangate" 28 Meilen nördlich vom Cap San Antonio (Insel Ibiza) von einem nationalspanischen Kriegsschiff angehalten und aufgefordert, den Hafen von Palma anzulaufen. Auf einen Funkspruch der „Stangate" hin habe die britische Admiralität den Zerstörer „Intrepide" und „Impulsive" Befehl erteilt, der „Stangate" zu Hilfe zu eilen. Gegen Mitternacht sei der Zerstörer „Intrepide" auf die „Stangate" gestoßen. Der Zerstörer geleitet jetzt den Dampfer nach Gibraltar.

Zwei geflüchtete rote Hilfskriegsschiffe in Oran

Paris, 11. März. In Oran liefen am Freitag zwei aus Alicante geflüchtete rote Hilfkriegsschiffe, ein Fischdampfer und ein Tankdampfer, ein. Beide Schiffe wurden entwaffnet. Sie hatten zusammen 60 Mann Besatzung an Bord.

Nationalspanisches Generalkommissariat für die Lebensmittelversorgung

General Morena Calderon zum Leiter ernannt

Burgos, 11. März. Unter dem Vorsitz des Staatschefs General Franco trat in Burgos am Freitag der nationalspanische Ministerrat zusammen. Es wurden u. a. eingehend die Fragen der Versorgung mit Lebensmitteln besprochen und die Gründung eines Generalkommissariats für die Lebensmittelversorgung beschlossen. Zum Leiter dieses Generalkomissariates wurde General Morena Calderon ernannt.

Weiter erstattete im Ministerrat Finanzminister Amado Bericht über die Finanzlage.

Wir fliegen für Deutschland

Von Generalmajor Loerzer

Mit dem heutigen Tage feiert das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Soldat den Gedenktag der Wiedererringung der deutschen Wehrfreiheit. Als der Führer am 16. März 1935 im schnellen Entschluß dieses Glied der Fessel des Versailler Diktates zerriß, jubelte Deutschland auf. Die Freude über die errungene Wehrfreiheit spiegelt sich vor allem in der Seele des deutschen Soldaten wider, denen nach den Worten des Führers nunmehr die Sicherheit Deutschlands anvertraut wurde. Als die deutschen Bataillone über die Rheinbrücken marschierten, war bereits eine kleine, jedoch schlagbereite Luftwaffe vorhanden, die bereit und geeignet war, eintretenden Schwierigkeiten zu begegnen und den deutschen Luftraum zu schützen. Diese kleine Luftwaffe war das Eisen, aus dem in den letzten Jahren das scharfe Schwert geschmiedet wurde, über das die heutige Wehrmacht in ihrer Luftwaffe verfügt. Voller Stolz konnte der Oberbefehlshaber, Generalfeldmarschall Göring, erst vor wenigen Tagen der Welt sagen, daß die deutsche Luftwaffe die stärkste der Welt ist und daß er nicht die Absicht hätte, den Vorsprung, den die deutsche Luftwaffe vor jenen anderer Länder besitzt, verringern zu lassen. Die deutsche Jugend hat ihre freudig zustimmende Antwort auf den Appell des Generalfeldmarschalls, in die Reihen der Luftwaffe zu treten, bereits gegeben. Dies wird dazu beitragen, entsprechend dem entschlossenen Willen des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, den errungenen Vorsprung nicht nur zu halten, sondern weiterhin zu vergrößern.

Im Zeitalter der Technik und Motorisierung ist es für ein Land von besonderer Wichtigkeit, neben einem tapferen Heer eine starke Luftwaffe zu besitzen. Dieser fällt die Aufgabe zu, den Luftraum über der Heimat zu schützen. Ihre weitere Aufgabe besteht jedoch darin, bei einem uns aufgezwungenen Kriege diesen in das Feindesland zu tragen und die Widerstandskraft des Gegners zu erschüttern. Schon das Vorhandensein einer starken Wehrmacht und mit ihr einer mächtigen Luftwaffe werden genügen, um unsere Gegner von einem Angriff auf Deutschland abzuhalten. Daß dies der Fall ist, haben die Ergebnisse des letzten Jahres bewiesen.

Der heutige Tag ist aber auch ein Tag des stolzen Gedenkens an die Kameraden, die heute nicht mehr unter uns weilen. In den Jahren des großen Krieges war es die Blüte deutschen Mannestums, die sich zur Fliegerei drängte und dort im ritterlichen Kampfe siegte oder starb. Die Verlustziffern der Feldfliegerabteilungen und Geschwader des Krieges sprechen eine deutliche Sprache. Das Diktat von Versailles nahm dem deutschen Volk seine Luftwaffe. Es verbot darüber hinaus den Bau von Flugzeugen. Den deutschen Fliegergeist konnte es nicht brechen. So mancher von den wenigen verbleibenden deutschen Fliegern brachte auch in dieser Zeit das höchste Opfer, sich selbst, um der Idee, einmal wieder eine deutsche Luftwaffe zu schaffen, zum Siege zu verhelfen. Auch in der Aufbauzeit der Luftwaffe, im Dritten Reich, die zeitweise im stürmischen Tempo vor sich ging, mußten Opfer gebracht werden. All der Tapferen, die sich mit ihrem Leben für Deutschland einsetzten, gilt unser Gedenken am heutigen Tage. Wir sind stolz auf alle diese Männer, die uns ein leuchtendes Beispiel freudiger soldatischer Pflichterfüllung gegeben haben. Dieses Beispiel soll uns für unsere kommenden großen Aufgaben die Stärke und Kraft geben, uns weiterhin voll einzusetzen.

Für Führer, Volk und Vaterland!

Flaggt vollstock!

Am Heldengedenktag und am Tage der Befreiung Oesterreichs

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Aus Anlaß des Heldengedenktages fordere ich alle deutschen Volksgenossen auf, ihre Häuser und Wohnungen vollstock zu beflaggen und diese Beflaggung auch für den 13. März zur Erinnerung an den Anschluß Oesterreichs an das Reich bestehen zu lassen.

Tschechische Gendarmerie in Preßburg

Gold von tschechischem Militär weggeschleppt — Das erste slowakische Todesopfer

Preßburg, 11. März.

Sonabend vormittag 9 Uhr trafen in Preßburg 10 Lastkraftwagen mit tschechischen Gendarmen ein. Die Gendarmen wurden mit Pfuigeschrei und Rufen: „Schießt nur, jetzt haben auch wir Waffen" empfangen. Das tschechische Militär hat auch die Goldbestände der Preßburger Goldgruben weggeschleppt.

In Turz-St. Martin ist das Standrecht verkündet worden.

Die Stadt Kremnitz in der mittleren Slowakei ist von tschechischem Militär vollkommen besetzt.

•

Die Lage in Preßburg ist auch weiterhin ungeklärt. Die slowakische Bevölkerung ist mit den Erklärungen Sidors unzufrieden und fordert, daß sich Sidor zwischen Prag und Preßburg entscheiden müsse.

Sidor, der slowakische Minister in der Prager Regierung, hat um Mitternacht im Preßburger Rundfunk die Hlinka-Garde zum Gehorsam gegen ihn aufgefordert und die „Bildung einer Regierung, die das kompetente, verfassungsmäßige Organ des Landtagspräsidiums dem Präsidenten der Republik vorschlagen werde", angekündigt. Die Hlinka-Gardisten verlangen die Einsetzung der Regierung Tiso, die die legale sei. Für heute sind weitere große Kundgebungen angekündigt.

Das Gebäude des Preßburger Rundfunks wurde gestern abend von der Exekutive geräumt und von Hlinka-Gardisten besetzt. In den Morgenstunden wurde im Rundfunk ein Aufruf Sidors verlesen, in dem die Hlinka-Garde erneut aufgefordert wird, sich hinter ihn zu stellen und höchste Alarmbereitschaft zu halten.

Der politische Stabschef der Hlinka-Garde, Murgas, gegen den gestern Haftbefehl erlassen wurde, hat heute vormittag wieder sein Amt übernommen.

Von der Gendarmerie im Bezirk Priwitz wurde heute früh verlangt, daß alle Waffen bis 12 Uhr mittags abgegeben werden. In der Umgebung von Groß-Schlitzen war heute nacht sehr viel tschechisches Militär konzentriert. Die Straßen wurden von Militär bewacht. In Blumenau (etwa 5 Kilometer nördlich von Preßburg), wurde von den Slowaken ein Militärwaffen- und Munitionslager ausgeräumt.

Die von den Tschechen in Preßburg provozierten Schießereien haben bereits ein Todesopfer gefordert. Vor dem Preßburger Gewerbehaus, wo die Slowaken am Freitagnachmittag für ihr Recht und ihre Freiheit demonstrierten, wurde der Hlinka-Gardist Rudolf Kopal bei einem Feuerüberfall tschechischer Polizei schwer verwundet. Er ist später im Preßburger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Bezeichnenderweise ist von den tschechischen Stellen eine Bestätigung des Todes Kopals bisher nicht zu erreichen. Ueber den Tod wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Damit steht fest, daß das slowakische Volk im Kampf gegen den neuen tschechischen Eingriff seinen ersten Märtyrer hat opfern müssen.

•

Sidor — Herr seines Willens

Preßburg, 11. März.

Die Gerüchte, daß Staatsminister Sidor bei seiner Ankunft in Preßburg von tschechischem Militär verhaftet worden sei, sollen, wie hier von tschechischer Seite erklärt wird, auf einem Mißverständnis beruhen. Sidor wurde am Bahnhof von einer Anzahl tschechischer Offiziere empfangen und von ihnen sofort in das Regierungsgebäude geleitet, wo er an Verhandlungen teilnahm. In der Nacht erschien Sidor dann auf dem Balkon des Novina-Gebäudes und hielt an die vor dem Hause versammelte Menge eine kurze Ansprache. Auf die anhaltenden Zwischenrufe „Wo ist Tuka?" „Was ist mit Mach?" gab Sidor jedoch keine Antwort. In diesem Augenblick waren tschechische Offiziere dicht neben ihm zu sehen. In slowakischen Kreisen wird trotzdem immer wieder die Frage gestellt, wie weit Sidor bei den Verhandlungen und bei seiner Rede Herr seines Willens war.

•

Deutsche Amtswalter verhaftet

Preßburg, 11. März.

In Kaesmark in der Zipo wurde das Haus der Deutschen Partei von tschechischem Militär besetzt. Wie aus Kaesmark weiter gemeldet wird, nahm das Militär dort Verhaftungen unter den Amtswaltern der Deutschen Partei vor. Die deutsche Bevölkerung von Kaesmark wird durch tschechisches Militär in schwerster Weise drangsaliert.

•

Auch die Karpatho-Ukraine bleibt nicht verschont

Revay seines Amtes enthoben.

Chust, 11. März. Wie gemeldet wird, ist der verdienstvolle Vorkämpfer des völkischen ukrainischen Gedankens, Fedor Revay, vom Vorsitz der ukrainischen völkischen Einheitsbewegung „Uno" enthoben worden.

Zahlreiche hohe slowakische Beamte im ganzen Land verhaftet

Preßburg, 11. März.

Die rücksichtslosen tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen in der Slowakei nehmen ihren Fortgang. Zahlreiche höhere slowakische Beamte wurden, wie verlautet, in einer Reihe von Städten verhaftet. Nach Professor Tuka wurde nun auch der gleichfalls verhaftete slowakische Propagandachef Mach von einer tschechischen Kohorte ins Innere Böhmens verschleppt.

In Preßburg zeigt sich immer mehr, daß die Entwaffnung der Hlinka-Garde durch die Tschechen keineswegs gelungen ist. Verschiedene große Abteilungen der Hlinka-Garde konnten sich an einzelnen Punkten der Stadt verschanzen, davon eine im Gewerbehaus. In den Nachmittagsstunden kam es zwischen der dort liegenden Hlinka-Garde und der Polizei zu einem schweren Feuergefecht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden drei Personen verletzt. Der tschechischen Exekutive gelang es bisher nicht, die Verschanzungen der Hlinka-Gardisten einzunehmen.

Im weiteren Verlauf der Ereignisse in der Slowakei haben tschechische Truppen die Postämter und Bahnhöfe in allen größeren slowakischen Orten besetzt. Die militärischen Aktionen leitet General Eliasch, der tschechische Minister für Verkehrswesen in seiner militärischen Eigenschaft.

Sämtliche Zeitungen, die die Nachrichten von der Verhaftung der beiden slowakischen Führer Tuka und Mach veröffentlichten, sind beschlagnahmt worden. Ebenso wurde im „Expreß" ein Bild des Generals Eliasch durch den tschechischen Zensor wieder entfernt. Aus Prag und aus anderen tschechischen Städten gehen zur Zeit Gendarmerieverstärkungen nach der Slowakei ab.